

ORF – Ex libris

11. März 2018

Beitrag von Cornelius Hell

Bogdan Coşa (Hg.), Die Spitzen-Elf. Primul unsprezece

Aus dem Rumänischen von Daria Schnut-Hainz

220 Seiten, gebunden. danube books, Ulm 2018

Rumänische Lyrik – welche Namen fallen einem da schon ein? Gellu Naum natürlich, der große, aus dem Surrealismus kommende Altmeister. Und Mircea Dinescu, der auch zur Weltliteratur gehört. Vielleicht noch Ana Blandiana, die Franz Hodjak vor mehr als zwei Jahrzehnten ins Deutsche übersetzt hat. Doch außer den beiden, die auch in der Bürgerrechtsbewegung gegen das Ceausescu-Regime aktiv waren, kennt man im deutschen Sprachraum keine zeitgenössischen rumänischen Lyrikerinnen oder Lyriker, und schon gar keine Jüngerer.

Wie gut, dass der kleine Verlag danube books jetzt einen Band mit elf jungen Lyrikerinnen und Lyrikern herausgebracht hat. „Die Spitzen-Elf“ heißt der Band, denn der Herausgeber, der Literaturwissenschaftler und Schriftsteller Bogdan Coşa, stellt sie im Vorwort als das Spitzen-Team der rumänischen Lyrikszene vor. Mit einer Ausnahme sind sie alle nicht älter als 39 Jahre, und der Band ist glücklicherweise zweisprachig, sodass man immer wieder zum Original hinüberlugen kann. Themen und Schreibweisen sind sehr unterschiedlich, und gerade das macht die Lektüre interessant.

Natürlich setzen sich viele der Lyrikerinnen und Lyriker mit ihrem Land auseinander. Eines der besten Beispiele stammt von der 1981 geborenen und in Bukarest lebenden Elena Vlădăreanu und heißt „rumänien. fin de siècle“.

ZITAT Seite 199

Dass die Gegenwart trist ist und die Gespenster der Vergangenheit – etwa die gefürchtete Geheimpolizei Securitate – immer noch lebendig sind, auch bei Autorinnen und Autoren, die sie kaum mehr selbst erlebt haben, zeigen viele Gedichte dieses Bandes. Auch solche Gedichte, die sich nicht so explizit auf das eigene Land beziehen, sind von Metaphern der Hoffnungslosigkeit durchzogen. „Es gibt nichts zu sehen“ ist der Titel eines Gedichts von Vlad Moldovan, und der Satz zieht sich wie ein Ostinato durch den ganzen Text.

Der jüngste im Band vertretene Autor ist Alex Văsies, er ist 1993 geboren und lebt in Cluj-Napoca oder Klausenburg, wie die siebenbürgische Stadt mit ihrem alten deutschen Namen heißt. „in jedem verkommenen drogensüchtigen / ist etwas von mir / in jedem hungrigen und gehetzten hund / ist etwas von mir“, heißt es in einem seiner eindringlichen Gedichte. Ein anderes, sehr kurzes, trägt den Titel #14

ZITAT Seite 193

Selbstverständliche Vertrautheit mit der Computersprache und dem Nachrichtendienst Twitter und die Einsamkeit des Jungen in der Provinz stehen in einem plakativen Gegensatz, und gerade der sagt viel aus über Lebensumstände und Existenzen nicht nur in Rumänien. Und so werden viele der Bilder, Metaphern und Situationen dieser Gedichte zu Momentaufnahmen eines schwierigen Lebens, das sich bis in den intimsten Bereich hinein nicht von der politischen und wirtschaftlichen Situationen abkoppeln kann. Wie

schon die zitierten Beispiele zeigen, haben diese Gedichte in der Übertragung der in Wien lebenden Daria Schnut-Hainz eine überzeugende Sprachform gefunden. Es lohnt sich auf jeden Fall, sie genau zu lesen, denn leider wird man nach dem Rumänien-Schwerpunkt der Leipziger Buchmesse nicht so schnell wieder die Gelegenheit haben, neue rumänische Gedichte auf Deutsch zu lesen. Und die rumänische Lyrik-Tradition ist stark und lebendig, wie dieser Band überzeugend unter Beweis stellt.